

Kei

vgl. 409 an 78/17

47

101.

Ben  
dem Sarge

Des

Hoch-Wohl-Ehrendigen, Hochachtbaren,  
und Hoch-Wohlgelahrten

**S E R R S,**

**Herrn Gottfried**

**Blümels,**

Hoch-Wohl-meritirten Archi-Diaconi  
zu **Cotbus.**

Welcher

Am 17<sup>ten</sup> Aug. Ann. 1734. zu der Erden  
Ben Volck reicher Versammlung  
bestattet wurde.

Legte dieses schlechte Blat nieder,

Ein

Dem Hoch-seeligst Verstorbenen

verbundener Diener

**Immanuel Jacob Pyra,**

S. T. S.

COTBUS, gedruckt bey Johann Michael Kühn.

AK





† † †

lilt Mufen euch in Hoy und Flohr,  
Kommt schliesset mich in euer Chor.  
Setz euch mit mir bey diesen Grabe nieder.  
Dämpf eure Spiel-Macht Ruhm und Klage nieder.  
Doch was wolt ihr! ihr helft zum Dichten nicht  
Denn ihr seyd selbst mit euren Trieb erdicht  
Ich müste erst von Himmels Gluth entbrennen  
Sonst schrie ich nicht rein fließend voll.

Denn wiß't wer Himmeln rühmen soll,  
Muß auch so wohl wie Himmel rühmen können.  
Doch ach! ein harter Leichen-Stein,  
Schließt GEM goldne Leyer ein,  
Die vormahls auch die Steine selbst bezwungen.  
Und von der nun die Saiten abgesprungen:  
Dieweil ER sie aufs höchste hier gespannt.  
Die Davids-Harff ergreift nun dort die Hand  
Im höhern Ton Sein Jubel-Fest zu feyren:  
Da wir mit Klagen sind demüht.  
Er singt dem HERN ein neues Lied,  
Wenn wir hier noch der alten Stücken leyren.  
Ich flechte JHM auch leyder schon  
Cypressen in die Lorbeer-Cron;  
Da ich doch noch von aller Dichter Gabe,  
Kein Blümchen nicht vor JHM gefunden habe:  
Weil ER schon selbst die besten abgeplückt  
Wo ich etwa was schlechtes noch erblickt  
Das ganz verwickelt am Stengel henget,  
Das brach ich nun mit Thränen ab,  
Und streu es thränend um GEM Grab.  
Auch wohl vielleicht mit Unkraut untermenget.  
Ihr deren Aug' auf dieses Blat,  
Den nassen Blick geheffet hat,  
Ach! schelet nicht, wenn Fehler hier geblieben:  
Ich hab' es so wie ihr es lest geschrieben.  
Welch Auge kan denn wohl, wenn es genezt,  
Vor Thränen sehn was Hand und Kiehl gesetzt.  
Dass man mein Spiel so wiedrig hört erklingen,  
Macht das sich jede Saite zieh,  
Weil man nur Zehven regnen sieh,  
Die allen so aus Aug als Herzen dringen,  
Es müssen all' auch traurig seyn:  
Denn der Verlust ist allgemein.  
Ihr Hirte muß den Weg nur selber reisen,  
Der andern ihn so glücklich fonte weisen.  
Und lehnet nun vor einen frommen Mann,  
Den Hirten-Stab an Sarg und Bahre an.  
Und legt dabey den schwarzen Chor-Rock nieder,  
Die Traur um unser Sünd und Tüden.

Der deckt, und drückt auch seinen Rücken.  
 Nun ziere Ihm ein weis Kleid dort die Glieder.  
 Man sag' da Platon noch als Kind,  
 Die Wiege drückt die Windel bindt,  
 Sey zu Ihm hin ein Bienen Schwarm geflogen,  
 Der das was die aus tausend Blumen zogen,  
 In seinen Mund, der offen, fallen ließ.  
 Drum war sein Bort auch mehr, als Honig süß.  
 Wer hat von Ihm diß nicht fast glauben müssen.  
 Doch nein es kam uns nur so für,  
 Weil vielmehr tausend Bienen hier  
 Von Blütmels Mund den honig Trost genüssen.  
 Wie hat er nicht die Welt bekriegt,  
 Die Ihm nun untern Füßen liegt.  
 Er brach hindurch, ließ sich dem Wuth nichts brechen.  
 Und wolten Ihm auch läster Zungen stechen.  
 Er hört nie auf, nein, setzt geübter an,  
 Nicht anders als ein Ringer sonst gethan,  
 (Des hurtger Leib von Oele glisse,  
 Den bald erregter Staub bedeckt.)  
 Er ward vom Streit nie abgesehret.  
 Ob ihn der Feind gleich Beul- und Wunden schmiss  
 Doch setzt linder vom Schmerz gedrückt.  
 Es schwächt der Mund der uns so oft erquickt.  
 Die trockne Brust erschütterte stark Husten,  
 (Wo alle sich stets eingeschlossen wunten)  
 Es ward drauf schwach, doch macht es mehrern Schmerz.  
 Noch stand sein Geist, noch fiel ihm nicht Sein Herz.  
 Der Leib wolt auch selbst liegend nicht erliegen.  
 Doch jeder von der Sorgen-Last  
 Die er vor euch hat aufgefaßt  
 Sich Haupt, und Hals, und Rücken biegen.  
 Drauf gienger an des Sabbath's Schem.  
 Zu jenen grossen Sabbath ein.  
 Er schloß den Mund der uns oft selbst gelehret,  
 Als nur erst auch der Lehrer aufgehoret.  
 Er hat sein Aug das treu vor uns gewacht  
 Im Tod auch nicht, nein, andre zugemacht.  
 Er folgt auch gern: weil man auf allen Strassen  
 Gott zuläufft, wenn man will entgehn.  
 Ja der läßt oft verlassen stehn  
 Dem der sich gar hier nicht will führen lassen.  
 Doch du klagst Corbus nicht allein  
 Auch die gelehrte Welt stimmt ein.  
 (Denn außser ihm und unsern klugen Weichen  
 Hat sich kein Scharwan der ihnen züergleichen  
 Auf deiner Spree in singen nie geübt.)

Sie ruft bebrant. Du, den ich so geliebt  
 Stimmtst jezo zwar in derer Engel Chören,  
 Den Herrn zu Ehren Lieder an.  
 Doch wer wird so wie du gethan.  
 Hinkünftig mir Cantaten wohl verehren  
 Zwar Kempis hat mich so ergötzt  
 Doch mehr da du ihn übersetzt.  
 Sein Wörter Strohm ist frey kaum so gestossen  
 Als da du ihm in Reim ohn Zwang geschlossen  
 Der Rest so uns Rom und das Land geschickt  
 Wo Pindus Höh sich vor den Barbarn bückt,  
 War, wie es schien, in dir nur übrig blieben.  
 D wütel nun die Barberey  
 Des Todes in dir drauf aufs neu,  
 Und hat er dich du meine Zier vertrieben.

Doch dreh ich meinen trüben Blick  
 Auch auf das trauer Haus zurück;  
 So seh ich hier wie Angst und Jammer siege,  
 Doch send getrost, die jämmerlichen Züge  
 Läßt GOTT vielleicht bald frohe Mienen seyn  
 Und baut Eur Wohl auf diesen Leichen Stein.  
 Er hat die Sorg auf sich nun ganz genommen  
 Die Er vorher getheilet hat  
 Und zog zu sich Eur Hülf und Rath.  
 Damit Ihr sie bey ihm solt suchen kommen.  
 Was theant, und plagt auch Aug und Brust?  
 Daß er jetzt in das Grab gemußt?  
 So härter ihr ihn längst beweinen müssen.  
 Ihr könntet diß ja längst schon von Ihm wissen.  
 Zwar der Verlust ist Thränen werth;  
 Doch GOTT lebt noch von dem er uns beschert.  
 Der nahm dich auch zu sich von dieser Erden:  
 Weil er ihm selber werth geschägt.  
 Und Er ward bloß von GOTT versetzt:  
 Daß Er nun dort vollkommen solte werden.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Soll

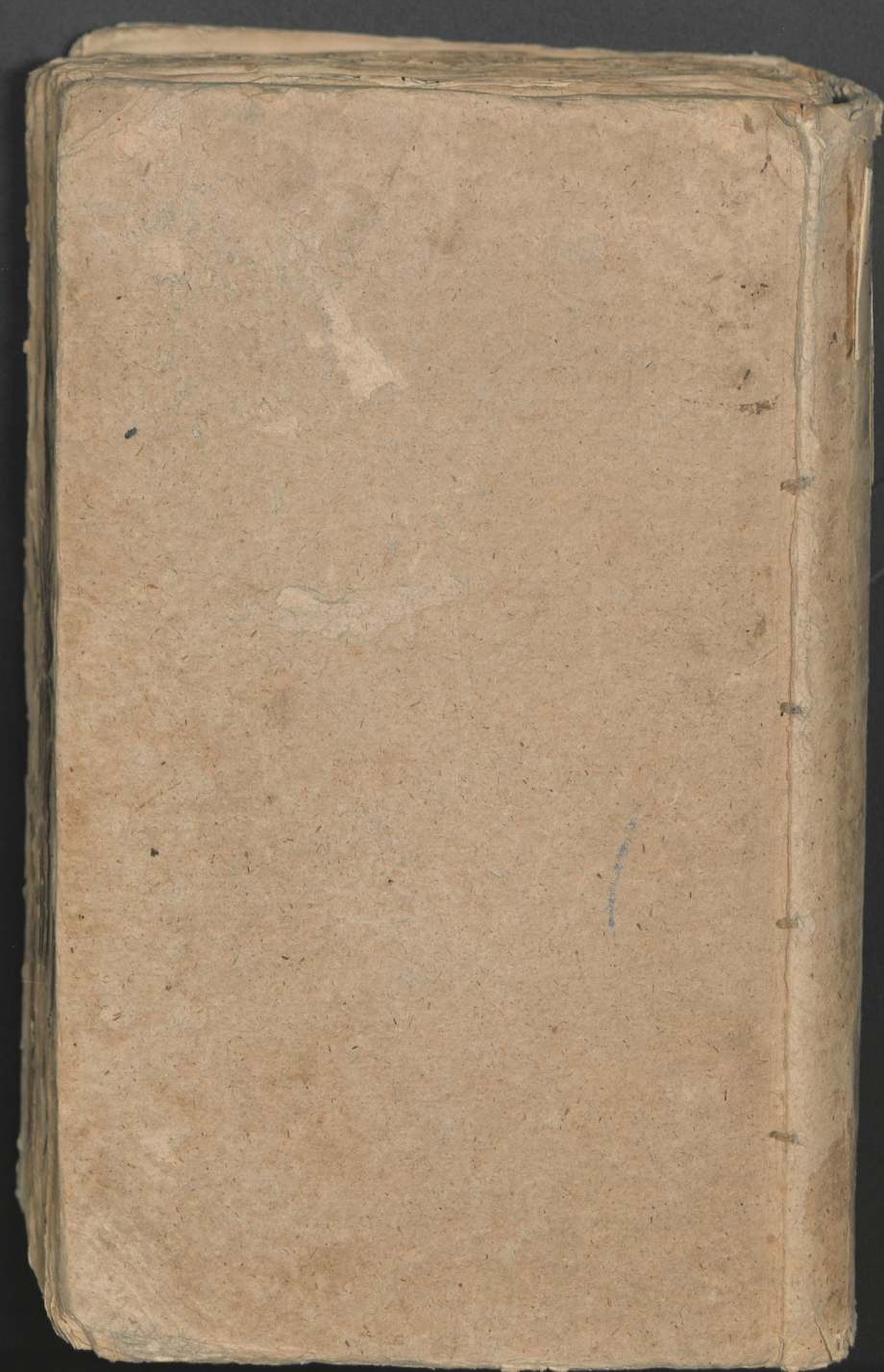
78 N 17

Entl. Handschriften

H. v. 4 m



77-50L





Bey  
 dem Sarge  
 Des  
 Hoch-Wohl-Ehrcwürdigen, Hochachtbahren,  
 und Hoch-Wohlgelahrten  
**S E R R S,**  
 Herrn Gottfried  
 Blümls,

Hoch-Wohl-meritirten Archi-Diaconi  
 zu Cobus.

Welcher

Am 17<sup>ten</sup> Aug. Ann. 1734. zu der Erden  
 Bey Volck reicher Versammlung  
 bestattet wurde.

Legte dieses schlechte Blat nieder,

Ein

Dem Hoch-seeligst Verstorbenen

verbundener Diener

Immanuel Jacob Pyra,

S. T. S.

COTBUS, gedruckt bey Johann Michael Kühn.

